

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 36 (1976-1977)
Heft: 6

Artikel: Berufsberatung : das Wirtschaftsgymnasium bereitet auf ein Hochschulstudium vor.
Autor: Casal, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der kantonalen Beiträge bereits ab der ersten Klasse führen, häufig Buben austreten, die viel gescheiter eine Sekundarschule besucht hätten.

Das Wirtschaftsgymnasium bereitet auf ein Hochschulstudium vor.

Jakob Casal, Schiers

Vor wenigen Jahren wurde an der Kantonsschule der Maturatypus E geschaffen mit der neuen Abteilung Wirtschaftsgymnasium. Sie ersetzte die sogenannte Handelsmaturaabteilung, deren Reifezeugnis auf die Zukunft hin von den Hochschulen nicht mehr anerkannt wird.

Es geht hier nicht darum, das Charakteristische der neuen Abteilung bis in alle Details zu schildern. Erfahrungen, die in der Schülerberatung gemacht wurden, könnten aber auch für die Herren Sekundarlehrer von Interesse sein:

Grundsätzlich berechtigt die Matura E zu einem

Hochschulstudium an allen Fakultäten

der schweizerischen Hochschulen, wenn man von Ergänzungsprüfungen für relativ wenige Studienrichtungen absieht. Dies bedeutet aber auch, dass das Bildungsspektrum im Vergleich zur Handelsmatura alter Observanz breiter geworden ist und dass die Ansprüche an das wissenschaftliche Denken gestiegen sind. Probleme können nun entstehen, wenn das Wirtschaftsgymnasium gewissermassen als Ersatzgymnasium erhalten muss in Fällen, da der Einstieg nach der sech-

sten Primarklasse verpasst wurde, während die Motivationen zu den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern nur gering ist.

Mädchen treffen etwa diese Wahl, weil sie sich «von so viel Mathematik» an der Oberrealschule nicht angesprochen fühlen. Dann können sie aber vom Regen in die Traufe geraten, wenn die Motivationen für die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer gering ist. Die Konfrontation mit diesen Fächern, die für Interessierte spannend, für Unmotivierte aber trocken und formal wirken können, beginnt sehr früh. Es kann zu einer resignierenden Haltung kommen mit Rückwirkungen auf die Leistungsfähigkeit in anderen Fächern.

Das Wirtschaftsgymnasium stellt an Intelligenz und Leistungswillen **dieselben Anforderungen wie die übrigen Gymnasialabteilungen.**

Diese Feststellung wird bestätigt durch Erfahrungen mit Gymnasiasten des Typus A/B, die wegen Ungenügens zum Typus E hinüberwechselten, dort aber grundsätzlich denselben Schwierigkeiten begegneten.

Das Wirtschaftsgymnasium wird manchmal in seinen Anforderungen unterschätzt. Es ist eben eine Vorbereitungsschule für ein Hochschulstudium und nicht eine «bessere» Handelsschule, indem die praktischen Belange im Vergleich zur ehemaligen Handelsmaturaabteilung wenig gepflegt werden. Wer sich in Handel oder Verwaltung auszubilden wünscht, tut besser daran, eine kaufmännische Lehre zu absolvieren oder die Diplomabteilung der Handelsschule (Mädchen Töchterhandelsschule) zu besuchen.

Falsch ist es zu glauben, die dritte Klasse des Wirtschaftsgymnasium (oder der Oberrealschule) sei ein zweckmässiges Mittel, um den Einstieg ins Lehrerseminar zu erleichtern. Der gute Schüler und sichere Anwärter für das Seminar hat das nicht nötig und der knapp Geeignete läuft Gefahr, auf Grund der gegenüber der Sekundarschule strengeren Noten nicht promoviert zu werden, womit er sich den Eintritt ins Seminar regelrecht verbaut.

Zu empfehlen ist die Abteilung hingegen allen Schülern, die mittelschulfähig sind und ernsthafte Absichten haben, dereinst einmal ein Hochschulstudium anzutreten, wobei — wie gesagt — zahlreiche Fakultäten in Frage kommen.

Die Berufsmittelschule (BMS)

Leo Hunger, Landquart

Konzeption

Die Berufsmittelschule (BMS) bietet begabten und einsatzfreudigen Lehrtöchtern und Lehrlingen die Möglichkeit, neben dem Pflichtunterricht an der Gewerbeschule noch einen Wochentag Zusatzunterricht zu absolvieren.

Die BMS beginnt für Lehrlinge mit 3 und $3\frac{1}{2}$ -jähriger Lehrzeit im zweiten Lehrjahr. Sie dauert drei Jahre (6 Semester) und gliedert sich im Endausbau in drei Abteilungen: Allgemeine Abteilung, technische Abteilung, gestalterische Abteilung.

Seit Frühjahr 72 wird an der Gewerbeschule Chur eine technische Abteilung geführt. Seither haben sech-

zig Berufsmittelschüler das BMS-Diplom erworben.

Anforderungen und Aufnahme

Wer in die BMS eintreten will, muss im Besitze eines **Lehrvertrages** sein und das Einverständnis des **Lehrmeisters** einholen. Zudem ist eine Aufnahmeprüfung in den Fächern Deutsch (Aufsatz und Diktat), Mathematik (Arithmetik, Algebra, Geometrie) und Französisch (Sprachübung schriftlich und Konversation) abzulegen. Diese Prüfung setzt den Stoff der dritten Sekundarklasse oder einer gleichwertigen Schule voraus. Im Zweifelsfalle wird ein ergänzender Eignungstest durchgeführt.

Unterrichtsfächer und Gemeinschaftsveranstaltungen

Die Unterrichtsfächer gliedern sich in obligatorische Kernfächer (Deutsch, Englisch, Geschichte), in berufsbezogene Pflichtfächer (Algebra, Geometrie, Darstellende Geometrie, Lern- und Arbeitstechnik) und in Wahlfächer. Von den Wahlfächern (Französisch oder Italienisch, Elektrotechnik, Chemie Physik etc.) müssen mindestens zwei Stunden pro Woche belegt werden.

Ergänzt wird der Unterricht durch Gemeinschaftsveranstaltungen wie Vorträge, Diskussionen, Theaterbesuche etc. Die ergänzenden Gemeinschaftsveranstaltungen und ein Teil der Wahlfächer fallen meist in die Freizeit, den übrigen Unterricht besucht der Lehrling während der Arbeitszeit.

Ziel

Die BMS ergänzt den Pflichtunterricht mit einem wesentlich erwei-